

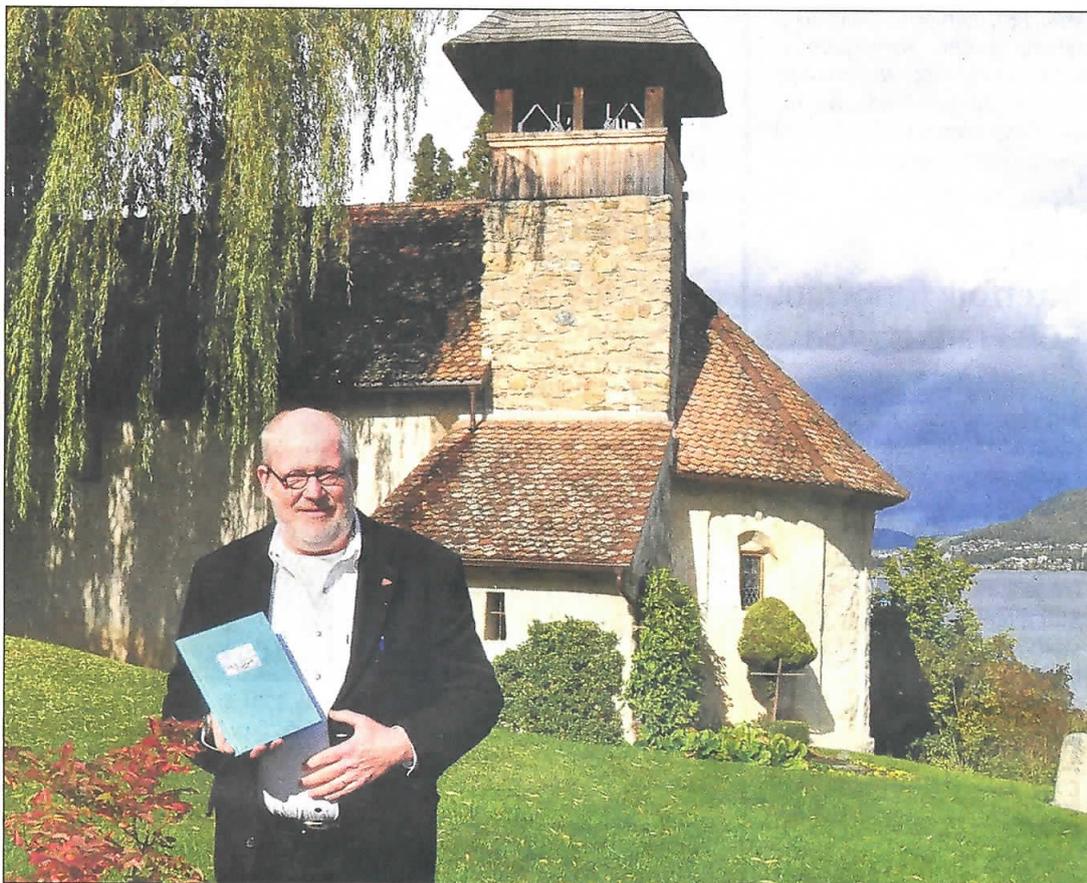
Maibach präsentiert sein Buch über den «schönsten Punkt der Welt»

Der eilige Reisende bemerkt allenfalls See und Berge und fährt achtlos an Einigen vorbei. Was er dabei an Sehens- und Wissenswertem verpasst, hat Arthur Maibach in sechsjähriger Arbeit zusammengetragen.

Der Buchdeckel erzeugt Spannung: Die türkisfarbene Fläche dominiert, umrahmt den fast unauffälligen «schönsten Punkt der Welt». Der Titel ist kein überheblicher Ausdruck Arthur Maibachs, sondern ein Bekenntnis des Wahl-einigers und Schriftstellers Hans Müller. Schon das Querlesen in Maibachs Fakten- und Geschichtensammlung weckt Verständnis für diese Zuneigung zum Ort rings um die über 1000-jährige Michaelskirche, deren Standort mit der einstigen Heilquelle Paradies geheissen hatte.

Wie ein präzises ineinander greifendes Räderwerk setzte Arthur Maibach, im Berufsleben selbstständiger Uhrmacher aus Leidenschaft, Einigens Geschichte zu einem abgerundeten Ganzen zusammen. Sechs Jahre habe er daran gearbeitet, sagte er an der Vernissage im Bootshaus der Creabeton in Einigen. Dabei hatte er das stetig wachsende Ortsarchiv im alten Schulhaus zu Rate gezogen, Geschichtsbücher gewälzt und sich mit vielen Bewohnerinnen und Bewohnern von Einigen unterhalten. Doch er wollte im Archiv nicht ein weiteres Relikt deponieren, sondern die Liebe zu seinem Dorf wecken: «Tragt Sorge zu unserem Paradies, zu den Bäumen, zum Boden, zu Wasser und Luft. Aber auch zu den Menschen, die hier leben und Einigen erst lebenswert machen.»

Sibylle Graf, Kommunikationsberaterin des herausgebenden Weber-Verlags, umschrieb



Guido Lauper

Arthur Maibach präsentiert vor historischer Kulisse sein Buch über Einigen mit dem Titel «Der schönste Punkt der Welt».

das Engagement des Autors so: «Das Buch wird geprägt durch einen Menschen, der mit seinem Werk seiner Gemeinde ein ewiges Andenken schuf.»

Des Teufels Lust vermiest

Den Inhalt des Buches wollte der Autor an der Vernissage nicht detailliert verraten. Dass der Ortsname auf eine germanische Siedlung zurückzuführen ist, findet der Leser rasch heraus; und staunt, wie verschiedene Ausgrabungen das Leben im Paradies vor bereits 3500 Jahren belegen. Was in der Strättlinger Chronik des Eulogius Kiburger Fantasie und was historisch belegt ist, lässt Maibach offen, legt trotzdem ein breites Stück Mittelalter offen. Zur Kirche selber

gibt er dem langjährigen Pfarrer Ansgar Kühnrich das Wort, präsentiert die «Unservater-Schei-

Der Autor wollte kein Relikt fürs Archiv machen.

be» aus dem 16. Jahrhundert in Wort und Bild und vermiest dem Teufel unter der Kanzel die armen Seelen.

Wo die Kander fließt

Jetzt erfährt ganz Spiez, zu dem Einigen gehört, was eine Bäuert ist. Wers noch nicht wusste, liest, dass die Kander durch

Menschenwerk in den Thunersee fließt, dass das Heidenhaus als ältestes der Gemeinde schon im Jahr 1267 erwähnt wird und die Schulhäuser in Einigen lange Tradition haben. Teilweise länger als Spiez, wie Gemeinderätin Yolanda Brunner im Grusswort erwähnte: «Als Jugendliche fuhren wir mit dem Velo von Spiez in die Turnhalle Einigen.» Lachend verwies Brunner auf die Tatsache: «Einigen hatte nebst Faulensee noch vor Spiez eine eigene Schifffländte».

GUIDO LAUPER

Arthur Maibach: «Einigen – Der schönste Punkt der Welt», ISBN 978-3909532-72-8, Fr. 29.–. Erhältlich beim Bücherperron Spiez, Tel. 033 828 28 62, oder direkt unter www.weberverlag.ch